

Bekanntmachungen

Weihnachtsnummer des Börsenblattes

Die Sondernummer des Börsenblattes für Herbst- und Weihnachtsneuerscheinungen sowie ältere geeignete Geschenkwerke erscheint am 24. Oktober.

Die Anzeigenpreise bleiben trotz erhöhter Auflage unverändert.

Aber die angezeigten Werke wird ein nach Verfassern geordnetes Verzeichnis beigelegt. Die Einreichung der Anzeigen erfolgt nach Maßgabe des Eingangs der druckfertigen Abzüge.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Mindestgröße der Anzeigen ist eine Viertelseite.

Anzeigenschluß: 6. Oktober.

Der Ausgabetag kann nicht verschoben werden. Wir bitten deshalb, die Anzeigen spätestens bis zum 6. Oktober einzusenden. Den Wünschen des Sortiments entsprechend bitten wir den Verlag um restlose Beteiligung. Die Nummer soll eine möglichst vollständige Übersicht über die Neuerscheinungen darstellen, da sie zum Nachschlagen dient. Das Sortiment wünscht die Weihnachtsnummer insbesondere auch als Auskunftsmittel über den Inhalt der Bücher zu benutzen. Neben der Angabe des Titels, Untertitels und Preises möchten deshalb die Neuerscheinungen durch einige Zeilen so gekennzeichnet sein, daß auf Grund der Anzeigen Auskunft über den Inhalt gegeben werden kann.

Leipzig, den 13. September 1937

Dr. Heß

Ausführregelung

Im Merkblatt vom 15. Juli 1937 sind folgende Änderungen vorzunehmen:

Ziffer 5651 ist zu streichen.

Sin角度uzufügen sind auf Seite 27:

Ziffer 5656 Spanien Konten der »Rowag-Hisma« bei der Reichs-Kredit-Gesellschaft, Berlin;

Ziffer 5657 Australien Woll-Wski.

Berlin, den 11. September 1937

Reichsdrucktumsammer

Abt.: Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels

Dr. Hövel

Geschäftsstelle des Börsenvereins

Eduard Bönsch in Tepliz-Schönan

Die Firma Eduard Bönsch in Tepliz-Schönan, Theresienstraße 12, die Gegenstände für den Industrie- und Bergwerksbedarf, Gas- und Luftschutz vertreibt, hat auch Bücher verkauft, ohne die hierzu erforderliche Konzession zu besitzen.

Wir weisen darauf hin, daß die Firma als Publikum zu betrachten ist und nur zum vollen Ladenpreis beliefert werden darf.

Leipzig, den 13. September 1937

Dr. Heß

Die deutsche Kulturwoche in Paris

Ein Triumph deutscher Kunst — Ein Markstein auf dem Wege der deutsch-französischen Verständigung

Von Hans Heilmair, Paris

Wenn wir an dieser Stelle über die Deutsche Kulturwoche in Paris berichten, ohne daß auch das deutsche Schrifttum dort besonders zu Worte gekommen ist, so tun wir das im Hinblick auf die überragende Bedeutung, die dieser Veranstaltung für die Kenntnis deutscher Kunst im Ausland und für die Vertiefung des gegenseitigen Kulturaustausches zukommt. Die Sprache der deutschen Kunst hat in Paris einen begeisterten Widerhall ausgelöst. Ihre außerordentliche Wirkung spiegelte sich nicht zuletzt in den langen Berichten der französischen Presse der verschiedensten Richtungen wider. D. Schriftl.

Das Wunder ist geschehen! Das Eis ist gebrochen! Die deutsche Kunst hat die beiden Völker innerlich einander nähergebracht. Das Echo der Beifallstürme, die seit Beginn der Deutschen Kulturwoche in Paris allabendlich das Theater der Champs Elysées und den Großen Konzertsaal Pleyel durchbrausen, pflanzt sich weiter fort, wird von den Hunderttausenden von Hörern am Rundfunk vernommen und teilt sich wie ein geheimnisvolles Fluidum der ganzen Bevölkerung in Frankreichs Hauptstadt mit. Niemals hat man so viele Reichsdeutsche in den Straßen von Paris gesehen und niemandem hat der sonst höflich-reservierte Franzose soviel Herzlichkeit entgegengebracht als ihnen. Die psychologische Annäherung hat in wenigen Tagen Riesenschritte gemacht und auch die unbelehrbarsten Skeptiker diesseits des Rheins haben unter dem Eindruck dieser einzigartigen Kundgebungen deutschen Kunstschaffens im Dritten Reich die Waffen gestreckt.

Lange vor Beginn füllte eine erwartungsvoll gestimmte, festlich gekleidete Menge den Saal des Internationalen Filmpalastes der Weltausstellung, in dem am 3. September die Deutsche Kulturwoche mit einem Abend des Films einsetzte. Die Ehrentribüne, auf der Staatssekretär Funk, der Deutsche Botschafter Graf Welczek, die Mitglieder des Comité France-Allemagne, der deutsche Ausstellungskommissar Dr. Ruppel und die Vertreter der französischen Behörden Platz genommen hatten, prunkte gleich der

Bühne in reichem Blumenschmuck. Hakenkreuzfahne und Tricolore umrahmten als Sinnbilder des Verständigungsgedankens die Filmleinwand, — und zum ersten Male in Paris bot sich der ergreifende Anblick früherer deutscher und französischer Frontkämpfer, die das Eisene Kreuz erster Klasse oder das Croix de guerre auf der Brust, hier Schulter an Schulter saßen. Als dann die Stimme des Kammerängers Schlusnus den lichten Raum erfüllte und das Eichendorffsche, von Hugo Wolf vertonte Gedicht mit den Schlusstakten »Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund« verklang, da ging es wie ein ahnungsvoller Schauer über die lauschende Menge. Der anschließend gezeigte, von Sven Moldan nach dem neuen Siemens-Berthon-Verfahren hergestellte Farbfilm »Deutschland« bereitete inhaltlich auf den in Paris zur Welturaufführung gelangten Ufa-Tonfilm »Patrioten« von Carl Ritter vor, der als deutsches Gegenstück zur »Grande Illusion« im Rahmen einer im französischen Etappengebiet während des Weltkrieges sich abwickelnden Handlung nicht nur den Menschheitsbegriff des neuen Deutschlands aufzeigte, sondern auch zukunftsweisend für die endgültige Überbrückung der noch vorhandenen deutsch-französischen Gegensätze gelten darf. Und als dann die beiden Hauptdarsteller — Matthias Wieman als deutscher Flieger, Lida Baarova als liebende Französin — nach Schluß der Vorführung auf die Bühne traten, da schwang in den jubelnden Zurufen der anwesenden Franzosen neben der Anerkennung der schauspielerischen Leistung auch das Gefühl mit, daß die Begriffe »Vaterland« und »Menschlichkeit« eine zuverlässigere Grundlage zur Völkerverständigung bilden als die hohlen Redensarten eines von der dritten Internationale vorgetäuschten Pazifismus.

Der mit dem deutschen Film so verheißungsvoll eröffnete Reigen kaum zu überbietender Spitzenleistungen wurde tags darauf im Theater der Champs Elysées mit einem Deutschen Tanzabend fortgesetzt. Die in allen Sprachen der Welt redende internationale Gemeinde, die den Saal bis auf den letzten Platz